

Tag der offenen Tür

Schöner und sicherer: Pfadi Stein am Rhein freut sich über ihre neue Hütte

Jean-Marc Rossi | Montag, 25. März, 2024 - 04:22



Eingebettet zwischen Wald, Wiesen, Weiher und Rebbergen, nur wenige Schritte vom See entfernt, ist das Pfadiheim in Stein am Rhein ein idyllischer Standort für Lager und Retraiten. Nach dem Neubau bietet es neuerdings helle Räumlichkeiten und mehr Komfort.

Wer das Pfadiheim «Im Bächli» von früheren Aufenthalten her kannte, war erstaunt, was mit dem Umbau möglich geworden ist. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher tauschten am Sonntag der offenen Tür Erinnerungen aus und besichtigten die neuen Räumlichkeiten. «Das Gebäude wurde den Bedürfnissen des heutigen Pfadibetriebs in verschiedener Hinsicht nicht mehr gerecht», sagt Urs Müller und erwähnt etwa den kleinen

Materialraum zur Lagerung und Trocknung von Zelten. So mussten auch angefangene Bastelarbeiten nur in einem Aufenthaltsraum zwischenlagern.

«Unser Ziel war eine zeitgemässe Gruppenunterkunft: hindernisfrei und mit einem rollstuhlgerechten Sanitärraum», so Müller. Zudem sind die Nasszellen geschlechtergetrennt, der Brandschutz sowie die Fluchtwege entsprechen insbesondere im Dachgeschoss den heute geltenden Vorschriften. Von der ersten Idee eines Anbaus im Jahr 2009 bis zum ersten Projekt für einen Neubau erstreckte sich die Planung über einen längeren Zeitraum hinweg. Urs Müller, Präsident der Heimkommission und Vorstand des Fördervereins, erläutert die Vorgeschichte. «Eigentümer des Pfadiheims ist der Verein zur Förderung der Pfadiabteilung Stein am Rhein.

Die Heimkommission des Fördervereins, welche von der Mitgliederversammlung mit dem Sanierungsprojekt beauftragt wurde, stellte 2019 ein erstes Projekt vor, das die Totalsanierung des bestehenden Gebäudes vorsah.» Weiter gehende Analysen zeigten dann aber auf, dass aus baulicher, energetischer, betrieblicher und finanzieller Sicht ein Neubau einer Totalsanierung vorzuziehen sei. Entsprechende Planungsarbeiten wurden von der aus Urs Müller, Leo Graf und Raoul Fust bestehenden Architektengruppe aufgenommen und 2021 abgeschlossen. «Der Neubau wurde etwas nach Südwesten verschoben, der Holzschopf ist neu im Gebäude integriert, und die übrige Grundstücksfläche steht wie bisher als Spielwiese und Zeltlagerplatz zur Verfügung.»

Unzählige Stunden Arbeit

Für den Rohbau wurden Bauunternehmen und Handwerker beauftragt, viele Arbeiten erfolgten aber durch Eigenleistung der Pfadimitglieder, betont Müller: «In unzähligen Stunden haben Aktive und Altpfadis freiwillig mitgeholfen. Beim Einrichten der Isolation, der Instandsetzung der Fassade, dem Plattenlegen, überhaupt bei der Umgebungsgestaltung mit der neuen Feuerstelle oder der Reinigung.» Im Dachgeschoss sind in vier Zimmern dreissig Schlafplätze untergebracht, die sich auf vier Schlafräume für zwei, sechs, neun und dreizehn Personen verteilen. Nach Belegung und Bedarf können die Schlafräume auch als zusätzliche Aufenthaltsräume genutzt werden. Neu ist, dass das Dachgeschoss hindernisfrei konzipiert und mit einem Treppenlift erschlossen ist.

«Die Gebäudeisolation entspricht annähernd dem Standard eines Passivhauses», freut sich Urs Müller, der ausserdem darauf hinweist, dass sich die «südliche Dachziegelfläche bestens für die Installation der energetisch vorgeschriebenen Fotovoltaikanlage eignet». Eine weitere Modernisierung bringt der neue Kanalisationsanschluss: Das in einer Klärgrube gesammelte Abwasser musste regelmässig entleert werden. Im Rahmen des Neubaus wurde diese aufgehoben und das Schmutzwasser durch eine Leitung an die Kanalisation angeschlossen. Möglich wurde der Neubau mit Kosten von etwa 1,4 Millionen Franken durch die finanzielle Unterstützung der Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung, aber auch durch weitere Sponsoren und Gönner.

Offen steht das Pfadiheim für Jugendorganisationen und Schulklassen, aber in erster Priorität der Pfadi Stein am Rhein als ganzjähriger Begegnungsort: «Die Räumlichkeiten bieten genügend Platz für einen attraktiven Pfadibetrieb mitten in der Natur. Das Heim, das sich «in idealer Distanz zum Städtchen befindet, kann auch von anderen Organisationen für Lager und Kurse aller Art genutzt werden».

Warum bist du bei den Pfadfindern?



Kathrin Kuiper: «In der Pfadi mitzumachen, war in meiner Familie selbstverständlich. Abgesehen von den lebenslangen Freundschaften werden in der Pfadi Soft Skills ausgebildet, die im Berufsleben wichtig sind.»



Sarah Moog: «Wir haben in der Pfadi Spass und sind draussen in der Natur. Wir lernen auch nützliche Dinge wie Erste Hilfe. Ich mag besonders die Lager und sogar die Nachtmärsche, auch wenn es dazu Überwindung braucht.»



Markus Nyffeler: Ich war 15 Jahre in der Pfadi. Als Altpfader habe ich beim Neubau mitgeholfen, um jungen Pfadern die Möglichkeit zu geben, an diesem sehr speziellen Ort Lager zu erleben mit bleibenden Erinnerungen.